

5

Antrag Nr. 2: **Institutionelles Schutzkonzept - Verhaltenskodex**

Antragsteller*in: Diözesanleitung, Diözesanausschuss

10 **Die Diözesankonferenz 2018 möge beschließen:**

Seit ihrer Gründung ist es das Hauptanliegen der KJG, in ihrer Arbeit Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu fördern und zu stärken. Damit ist klar, dass Kindeswohl und Kinderschutz für uns unerlässliche Faktoren sind. Das Wohl der uns anvertrauten Menschen und der Schutz dieser vor sexualisierter Gewalt stehen dabei an erster Stelle. Deswegen engagieren wir uns schon lange in den Bereichen Kindermitbestimmung und Geschlechtergerechtigkeit.

Nicht erst seit der Einführung der Präventionsordnung und der Institutionellen Schutzkonzepte sorgt die KJG für einen verlässlichen und sicheren Rahmen im Umgang miteinander und lebt eine wertschätzende Haltung. Die Erarbeitung verbindlicher Verhaltensregeln im Rahmen unseres Institutionellen Schutzkonzepts ermöglicht es uns, diesen wertschätzenden Umgang transparent und konkret zu machen. Es ist für uns klar, dass die Arbeit im Bereich Kinderschutz in der KJG nicht mit der Erstellung des und der Beschlussfassung über das Institutionelle Schutzkonzept endet, sondern dies nur einer von vielen sinnvollen Schritten in die richtige Richtung ist.

Der folgende Verhaltenskodex gilt als Teil des Institutionellen Schutzkonzeptes für den KJG-Diözesanverband Köln¹:

30 **Verhaltenskodex**

Jede*r Mitarbeiter*in im KJG-Diözesanverband Köln erkennt die folgenden Verhaltensregeln durch Unterzeichnung an und verpflichtet sich zu deren Umsetzung. Wenn aus guten Gründen von einer Regel abgewichen wird, muss dies immer transparent gemacht werden und bedarf der ausdrücklichen Zustimmung aller beteiligten Leitungspersonen.

35

Gestaltung von Nähe und Distanz

- Ich bin mir bewusst, dass körperliche und emotionale Nähe Grundlage für die Arbeit mit Menschen ist. Gleichzeitig weiß ich um deren Gefahrenpotential in Bezug auf sexualisierte Gewalt.
- Wenn ich mit Kindern oder Jugendlichen Zeit verbringe, geschieht dies in den dafür vorgesehenen Räumen und Orten. Die Räumlichkeiten müssen jederzeit von den Teilnehmer*innen eigenständig verlassen werden können.
- Ich achte darauf, dass keine herausgehobenen, intensiven freundschaftlichen Beziehungen zwischen mir und Minderjährigen sowie schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen entstehen. Daraus möglicherweise resultierende Rollenschwierigkeiten (auch bei familiären oder freundschaftlichen Verbindungen o.ä.) werden von mir angesprochen und geklärt.

45

¹ Das Institutionelle Schutzkonzept wurde vom Diözesanausschuss am 20.01.2018 beschlossen. Der Verhaltenskodex wurde vorerst nur übergangsweise beschlossen, bis er von der Diözesankonferenz im April 2018 endgültig beschlossen wird.

- 50
- Spiele, Methoden, Übungen und Aktionen werden so von mir gestaltet, dass den Teilnehmer*innen keine Angst gemacht und keine Grenzen überschritten werden.
 - Individuelle Grenzempfindungen nehme ich ernst und werden nicht abfällig von mir kommentiert.
 - Grenzverletzungen werden von mir thematisiert und dürfen nicht übergangen werden.
 - Ich beteilige mich nicht an Geheimnissen, deren Geheimhaltung bei einem*einer der
- 55
- Beteiligten mit negativen Gefühlen wie z.B. Unwohlsein, Unbehaglichkeit, Belastung oder Stress verbunden sind.

Sprache und Wortwahl

- 60
- Ich spreche andere Leiter*innen und Teilnehmer*innen grundsätzlich mit ihrem Vornamen an, es sei denn, es wird ausdrücklich eine andere Ansprache gewünscht (z.B. Kathi statt Katharina). Ich verwende keine übergriffigen und sexualisierten Spitznamen.
 - Ich dulde keine abfälligen Bemerkungen oder Bloßstellungen und unterbinde sexualisierte Sprache.
- 65
- Ich achte auf verbale und nonverbale Signale der Menschen und gehe wertschätzend und empathisch damit um.
 - Bei sprachlichen Grenzverletzungen schreite ich ein und beziehe Position.

Angemessenheit von Körperkontakt

- 70
- In meiner Rolle als Leiter*in gehe ich achtsam und zum Wohle der mir anvertrauten Menschen mit Körperkontakt um. Die Grenzen und Bedürfnisse der Teilnehmer*innen sind zu respektieren.
 - Ich beachte die Grenzsignale meiner Mitmenschen, insbesondere in Trost-, bei Pflege- und Erste-Hilfe-Situationen.
 - Unerwünschte Berührungen und körperliche Annäherung sind nicht erlaubt.
- 75

Umgang mit Nutzung von Medien und sozialen Netzwerken

- Im Umgang mit Medien beachte ich die geltenden Datenschutzbestimmungen.
 - Ich halte mich an die gesetzlichen Bestimmungen bei der Herstellung und bei der Nutzung von Filmen und Fotos (z.B. Recht am Bild, Altersfreigabe).
- 80
- Ich poste keine Bilder von Kindern in Sozialen Medien. In Ausnahmefällen werden nur Bilder mit Kindern gepostet, auf denen diese nicht direkt erkennbar sind.
 - Filme, Computerspiele oder Druckmaterial mit pornographischen Inhalten sind unabhängig vom Alter der Beteiligten im verbandlichen Kontext verboten.

Intimsphäre

- 85
- Ich achte die individuellen Unterschiede und die soziokulturelle Vielfalt.
 - Gemeinsames Duschen von Jungen und Mädchen bzw. Leiter*innen und Teilnehmer*innen ohne Badebekleidung ist verboten.
- 90
- Alle Schlafräume (-zelte) gelten als Privat- bzw. Intimsphäre der dort wohnenden Personen und dürfen nur mit deren ausdrücklicher Genehmigung betreten werden. Dies gilt nicht bei erheblichen Regelverstößen seitens der Teilnehmer*innen.
 - Ich lege Wert darauf, dass Umkleidesituationen immer getrennt werden (Jungen - Mädchen, Leiter*innen – Teilnehmer*innen).
 - Ich Sorge dafür, dass die mir anvertrauten Menschen nicht in halb- bzw.
- 95
- unbekleidetem Zustand beobachtet werden können.

Umgang mit Geschenken

- Ich mache den mir anvertrauten Menschen keine exklusiven Geschenke.
- Wenn ich Geschenke annehme und mache, gehe ich transparent gegenüber Kindern, Eltern und Kolleg*innen damit um.
- Geschenke/ Belohnungen dürfen nicht an private Gegenleistungen verknüpft werden.

Disziplinarmaßnahmen

- Auf Regelverstöße reagiere ich grundsätzlich zuerst mit verbalen Zurechtweisungen.
- Falls Sanktionen unabdingbar sind, achte ich darauf, dass diese im direkten Bezug zur „Tat“ stehen.
- Alle Disziplinarmaßnahmen müssen innerhalb des Leitungsteams als angemessen angesehen werden und konsequent umgesetzt werden.
- Alle Disziplinarmaßnahmen sollten für die betroffenen Personen plausibel und berechenbar sein.
- Jede Form von Gewalt, Nötigung, Drohung oder Freiheitsentzug ist verboten.
- Sogenannte „Mutproben“ oder „Wetteinsätze“ in Form von bewussten Grenzverletzungen und -verschiebungen sind zu untersagen, auch wenn die ausdrückliche Zustimmung der Beteiligten vorliegt.

Verhalten auf Freizeiten und Reisen

- Auf Veranstaltungen und Reisen mit mindestens einer gemeinsamen Übernachtung müssen Schutzbefohlene von einer ausreichenden Anzahl erwachsener Bezugspersonen begleitet werden. Setzt sich die Gruppe aus beiderlei Geschlechtern zusammen, müssen auch bei den Begleitpersonen beider Geschlechter vertreten sein.
- Bei Übernachtungen insbesondere mit Kindern und Jugendlichen im Rahmen von Ausflügen, Reisen oder Ferienfreizeiten sind den Teilnehmer*innen und Leiter*innen Schlafmöglichkeiten in geschlechtergetrennten Räumen zur Verfügung zu stellen. Ausnahmen aufgrund räumlicher Gegebenheiten sind vor Beginn der Veranstaltung zu klären und bedürfen der Zustimmung der Erziehungsberechtigten und der Leiter*innen.
- Übernachtungen von Kindern und Jugendlichen in den privaten Räumlichkeiten der Leiter*innen sind untersagt.
- In Schlaf-, Sanitär- oder vergleichbaren Räumen ist der alleinige Aufenthalt eines*einer Leiter*in mit einem*einer minderjährigen Teilnehmer*in zu unterlassen.

Begründung:

Der Verhaltenskodex ist einer der wesentlichsten Bestandteile des Institutionellen Schutzkonzeptes und bildet die Grundlage für einen angemessenen Umgang mit Kindern und Jugendlichen. Aus diesem Grund ist es uns ein Anliegen, den Verhaltenskodex des Diözesanverbandes möglichst breit zu diskutieren und gemeinsam darüber abzustimmen. Die weiteren Bestandteile des Schutzkonzepts beinhalten vor allem rechtliche Bestimmungen und allgemeingültige Handlungsempfehlungen die aus fachlicher bzw. rechtlicher Hinsicht wenig Entscheidungsspielraum lassen. Diese Teile wurden im Vorfeld der Diözesankonferenz im Diözesanausschuss beraten und für den Diözesanverband beschlossen.